



# **Konzept zur Studien- und Berufsorientierung des EGN**



## Allgemeines

Das Studien- und Berufsorientierungskonzept am EGN besteht aus zwei Bausteinen.

1. Grundlagen
2. Studien- und Berufsorientierung am EGN

### 1. Grundlagen und Kriterien für die Studien- und Berufsorientierung am EGN

Die Studien- und Berufsorientierung am EGN richtet sich an den Wünschen, Fähigkeiten und Interessen der SchülerInnen aus. Studien- und Berufsorientierung ist immer auch als Lebensorientierung zu verstehen und soll die Persönlichkeitsentwicklung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung fördern. Für das EGN stellt die Förderung der Fähigkeit, in und für die Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, ein zentrales Ziel der Berufs- und Studienorientierung dar. In Anlehnung an das Schulprogramm ist der Mensch das Ebenbild Gottes. Das EGN sieht es als seine Aufgabe an, ausgehend von diesem Menschenbild das Bewusstsein für den Wert sozialen Handelns, für den Schutz der Ressourcen und für eine dementsprechend nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu fördern. Daraus ergeben sich folgende Leitkriterien:

Kriterien:

- Das Leitbild, formuliert im Schulprogramm, ist Grundlage der Studien- und Berufsorientierung am EGN.
- Regionale Bezüge sind wesentlicher Bestandteil der Studien- und Berufsorientierung.
- Das EGN arbeitet eng mit außerschulischen Partnern in der freien Wirtschaft, in Kirche und Diakonie sowie in der Verwaltung zusammen.

Konsequenzen:

- Die Einbettung in den Fachunterricht erfolgt durchgängig.
- Die Erziehungsberechtigten werden in geeigneter Form über die Studien- und Berufsorientierung informiert und eingebunden.
- Mindestens 25 Praxistage, vorrangig ab dem 7. Schuljahr, werden vom EGN durchgeführt.
- Die Teilnahme am Zukunftstag von Klasse 5 bis Klasse 8 ist für alle SchülerInnen verbindlich.
- Es wird ein Kompetenzfeststellungsverfahren, z. B. entsprechend den Standards des BIBB durchgeführt.
- Das Berufs- und Studienpraktikum findet in Jahrgang 11 statt. Weitere Praktika sind wünschenswert.
- Berufliche Notwendigkeiten wie angemessenes Verhalten im Beruf, rechtliche Hinweise (z.B. Schweigepflicht), Kenntnisse des (hierarchischen) Aufbaus von Unternehmen und der angemessene Umgang mit Personen (Kunden, Patienten, Klienten u. a.) werden am EGN thematisiert und in geeigneter Form trainiert.
- Die Bewerbungsvorbereitung für Beruf und Studium erfolgt am EGN im Fach Politik, Deutsch und in den modernen Fremdsprachen. Hierzu gehört auch das Training von Bewerbungssituationen.
- Das EGN bietet zur weiteren Orientierung Betriebserkundungen, Expertenbefragungen, (wissenschaftliche) Vorträge, Kurzpraktika, Besuch von Ausbildungsmessen und die Mitarbeit an einer Schülerfirma.
- Eine enge Kooperation mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit wird angestrebt. So wird z. B. das BIZ von den SchülerInnen des 11. Jahrgangs besucht.
- Das Berufsfeld Kirche und Diakonie wird als Orientierungspunkt für die SchülerInnen im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung ausdrücklich einbezogen.

## **1.1 Portfolio**

Die SchülerInnen des EGN erhalten bereits im 5. Jahrgang ein Portfolio, das über die gesamte Schulzeit adressatengerecht geführt wird. Das Portfolio enthält alle Maßnahmen der Studien- und Berufsorientierung, die von den SchülerInnen durchlaufen werden. Im Sekundarbereich I wird das Portfolio gegebenenfalls von Lehrkräften verwahrt und bei Bedarf ausgeteilt und anschließend wieder eingesammelt. Im Sekundarbereich II wird das Portfolio selbstständig und eigenverantwortlich von den SchülerInnen geführt. Die Lernbiographie soll auf diese Weise dokumentiert und die Reflexion über die Persönlichkeitsentwicklung im Hinblick auf die Berufs- und Studienorientierung ermöglicht werden. Das Portfolio weist wahrgenommene Angebote, (Planungs-)Kompetenzen und abschließend die Anschlussorientierung nach. Die Dokumentation mündet idealerweise in der Entscheidung für eine berufliche Ausbildung bzw. eine schulische Fortsetzung des Bildungsweges für ein Hochschulstudium.

## **1.2 Gender**

Auf eine gendergerechte Berufs- und Studienorientierung ist zu achten. Angebote, die den Einblick des jeweils anderen Geschlechts in klassische „Frauen- und Männerberufe“ ermöglichen, sollen gezielt wahrgenommen werden.

## **1.3 Migration**

Die Berufs- und Studienorientierung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund stellt den Spracherwerb je nach individueller Notwendigkeit in den Mittelpunkt. Durchgeführte Maßnahmen werden vom EGN dokumentiert. Im Sekundarbereich II nehmen SchülerInnen mit Migrationshintergrund, soweit möglich, alle Angebote zur Studien- und Berufsorientierung des EGN wahr.

## **1.4 Inklusion**

SchülerInnen mit Inklusionsbedarf haben u.U. Anspruch auf Reha-Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit. Als allgemeinbildende Schule kann das EGN das Formblatt „Zustimmung für die Erstellung des Einschätzungsbogens für die Berufsberatung“ an die Erziehungsberechtigten auszuhändigen. Mithilfe dieses Formblatts und einer Zustimmung durch die Erziehungsberechtigten erfolgt eine Prüfung des Reha-Anspruchs durch den Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit. Das Formblatt wird vom EGN an die Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit Ende des 8. Jahrgangs zugestellt.

SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ können ab Jahrgang 10 an den Maßnahmen der Studien- und Berufsorientierung teilnehmen.

## **1.5 Implementierung**

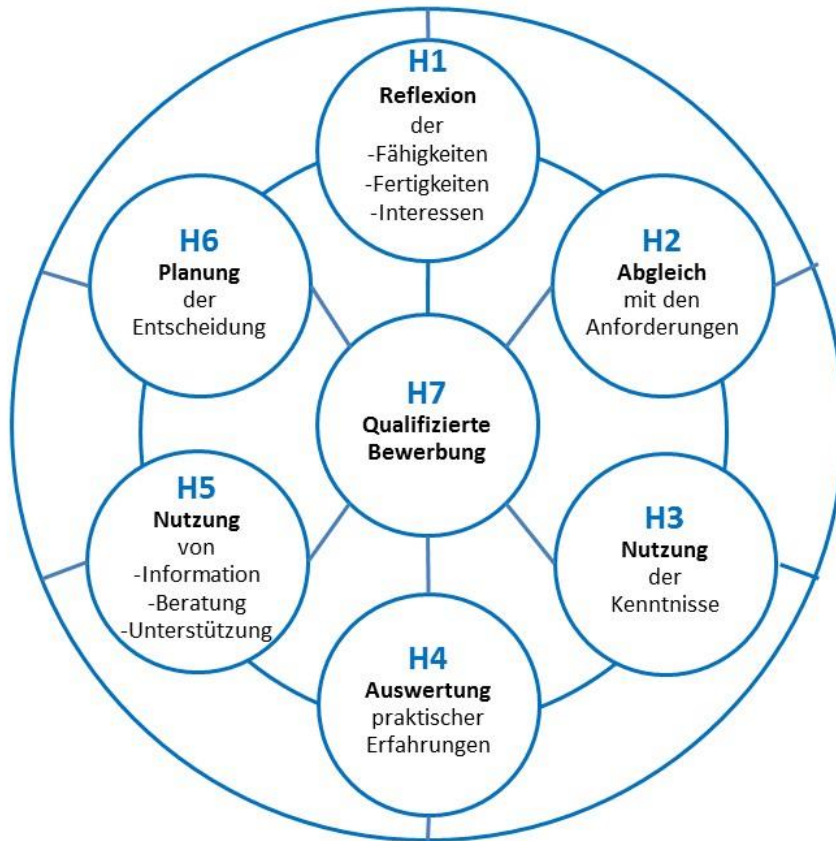
Die Schulgemeinschaft ist an der Studien- und Berufsorientierung beteiligt. Ziele werden für jeden Jahrgang anhand von Kriterien festgelegt und die Transparenz ist zu gewährleisten. Das Ganztags- und Medienkonzept des EGN ist in die Studien- und Berufsorientierung mit einzubeziehen. Das Kollegium wird durch Fortbildungsmaßnahmen, SchILf und Evaluation bei der Umsetzung unterstützt.

## **1.6 Handlungsfelder**

Die **Studien- und Berufsorientierung am EGN im Umfang von mindestens 25 Praxistagen** (je nach Nutzung des Angebots sind es auch mehr) verweist auf die hier veranschaulichten Handlungsfelder. Die Handlungsfelder werden in der anschließenden Tabelle näher definiert.

Beispiel: Stärkenanalyse (H1), Sozial-Diakonisches Praktikum (H4)

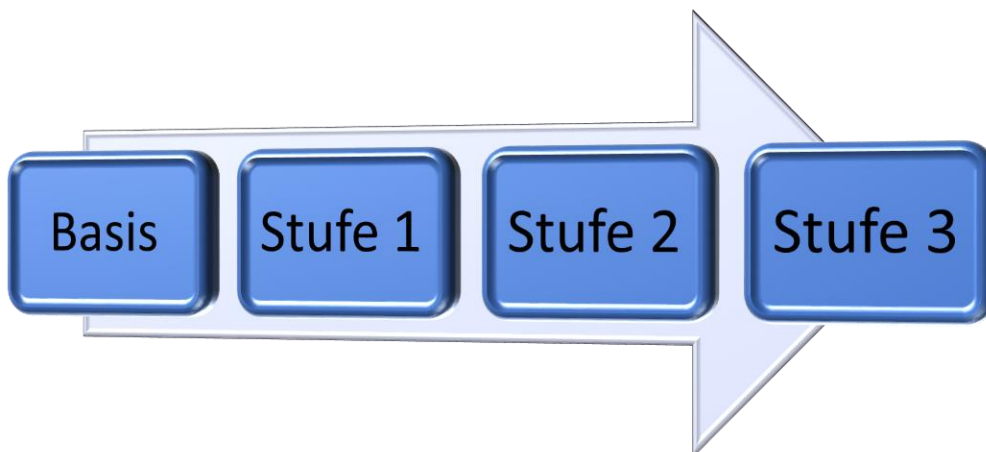
# Handlungsfelder



Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung / Bewertung
Die Schülerinnen und Schüler ...		
<b>H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>beschreiben</u> ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen in der Regel unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>entwickeln</u> auf Grundlage ihrer Erkenntnisse eine erste berufliche bzw. schulische Orientierung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>reflektieren</u> ihre erste berufliche bzw. schulische Orientierung.</li> </ul>
<b>H2 Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen bzw. Studiengängen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>beschreiben</u> und <u>verwenden</u> verschiedene Informationsmöglichkeiten;</li> <li>• <u>beschreiben</u> das Anforderungsprofil von Berufen unterschiedlicher Berufsfelder oder von Studienrichtungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>erkunden</u> und <u>untersuchen</u> unterschiedliche Berufsfelder und die dahin führenden Bildungswege.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>reflektieren</u> die Anforderungen von Berufen oder Studiengängen vor dem Hintergrund ihrer Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.</li> </ul>
<b>H3 Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>benennen</u> und <u>beschreiben</u> Geschäftsfelder, Tätigkeitsbereiche und Ausbildungsangebote von Betrieben in der Region bzw. Studienangebote von Hoch-, Fachhochschulen oder Universitäten von favorisierten Studienorten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>untersuchen</u> den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bzw. Studienangebote an favorisierten Studienorten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>beurteilen</u> die regionalen und überregionalen Besonderheiten sowie die Infrastruktur bezüglich der Ausbildungs- und Studienangebote.</li> </ul>
<b>H4 Auswertung praktischer Erfahrungen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>beschreiben</u> ihre Praxiserfahrungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>stellen</u> ihre Ergebnisse <u>dar</u> und <u>veranschaulichen</u> Praxiserfahrungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>bewerten</u> ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg.</li> </ul>
<b>H5 Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>benennen</u> und <u>beschreiben</u> Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote zur Berufs- oder Studienwahl.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>analysieren</u> für sie geeignete Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>bewerten</u> kriterienorientiert unterschiedliche Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.</li> </ul>

<b>H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> Stationen im Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung;</li> <li>• <b>beschreiben</b> für sie relevante Ausbildungs- oder Studienplatzangebote.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>erstellen</b> ihren persönlichen Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung;</li> <li>• <b>verwenden</b> ihre erworbenen Kompetenzen bei der Berufs- oder Studienwahlentscheidung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> Einflussfaktoren auf ihre Berufs- und Studienwahl;</li> <li>• <b>überprüfen</b> mögliche Schwierigkeiten und entwickeln Alternativen.</li> </ul>
<b>H7 Qualifizierte Bewerbung</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>beschreiben</b> zielgerichtet Anforderungen von Bewerbungsverfahren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>planen</b> ihre Aktivitäten für ein konkretes Bewerbungsverfahren;</li> <li>• <b>planen</b> ihre Strategie für ein mögliches Auswahlverfahren;</li> <li>• <b>verwenden</b> ihre erworbenen Kompetenzen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>bewerten</b> das Ergebnis ihrer Bewerbung und entwickeln ggf. Handlungsalternativen.</li> </ul>

## Kompetenzstufenmodell:



### BASIS

#### Kompetenzzuwachs am Ende der Sekundarstufe:

Die SuS entwickeln fächerübergreifend die Kompetenzen der Selbsteinschätzung und der Präsentationsfähigkeit und erhalten grundlegende Kenntnis von Berufsfeldern, Studien- und Ausbildungswegen.

### STUFE 1

#### Kompetenzzuwachs am Ende der Einführungsphase:

Die SuS untersuchen und reflektieren, ob sie eine **Berufsausbildung** oder **ein Studium** beginnen möchten, ohne sich hierdurch bereits auf eine spezielle Berufs- oder Studienrichtung fest zu legen.

### STUFE 2

#### Kompetenzzuwachs am Ende des ersten Jahres der Qualifizierungsphase:

Die SuS konkretisieren und differenzieren die Überlegungen bezüglich einer Studien- oder Berufsrichtung und passen die Auswahl immer stärker den eigenen Bedürfnissen an. Sie erlangen einen Überblick über Bewerbungstermine. – Sofern sie eine Ausbildung oder ein Duales Studium anstreben, kann die Bewerbungsphase beginnen.

### STUFE 3

#### Kompetenzzuwachs zum Ende des zweiten Jahres der Qualifizierungsphase:

Die SuS konkretisieren die am Ende des vorangegangenen Jahrgangs getroffene Richtungsentscheidung weiter, legen nach Möglichkeit den konkreten Studiengang innerhalb ihres Interessensfeldes fest, entscheiden sich ggf. für die Hochschulform, den Studienort oder mögliche Alternativen. Darüber hinaus erarbeiten sie sich ein pragmatisch-strategisches Grundlagenwissen zur Bewältigung des Übergangs in Studium und Beruf, indem sie zum Beispiel die Einzelberatung des Studien- und Berufsberaters der Agentur für Arbeit gezielt nutzen, mit ihrem Tutor/ihrer Tutorin die Fertigstellung des Portfolios und damit einhergehend Anknüpfungspunkte der bisherigen Biographie besprechen sowie den Tag der Freiwilligendienste als Alternative zum direkten Studien- bzw. Berufseinstieg in Erwägung ziehen.

## 2. Studien- und Berufsorientierung am EGN:

Nr.	Titel / Veranstaltung	Termin/Praxistage	Jahrgang	Handlungsfeld	Anmerkungen
	BASIS				
	Zukunftstag für Mädchen und Jungen	<i>April (insg. 4 Praxistage)</i>	<b>5-8</b>	H1, H2, H3, H4	Die SchülerInnen erhalten an diesem Aktionstag Einblicke in verschiedene Berufe, die geeignet sind, das traditionelle, geschlechtsspezifisch geprägte Spektrum möglicher Berufe für Mädchen und Jungen zu erweitern. Sie können an Aktionen in Betrieben, Hochschulen und Einrichtungen teilnehmen und sollen so Berufe erkunden, die sie selbst meist nicht in Betracht ziehen. Dabei soll von allen Beteiligten darauf geachtet werden, dass für Mädchen und Jungen getrennte Angebote vorgehalten werden.
	Projekte und Profile	<i>wöchentlich</i>	<b>5-6</b>	H1, H2, H3, H4, H5	Die SchülerInnen erhalten durch Projekte, welche außerschulisch durchgeführt werden, Einblicke in Berufsfelder. Eine selbstständig vorbereitete Ausstellung und Präsentation der Profile und Projekte ist, wo möglich, vorgesehen.
	NORDMETALL- JuniorAkademie Papenburg	<i>projektabhängig</i>	<b>8</b>	H1, H2, H3, H5	Leistungsstarke SchülerInnen stellen sich besonderen Herausforderungen im Rahmen von Workshops. Schulische Bildungsangebote werden ergänzt, Methoden wissenschaftlichen Arbeitens erprobt und die eigene Leistungsfähigkeit erkundet.
	Jugend debattiert	<i>wöchentlich</i>	<b>9</b>	H1, H2, H3, H4	Die SchülerInnen nehmen im Rahmen von Jugend debattiert an einem Kurs- und Schullwettbewerb zum Thema Debatte teil, was Selbsteinschätzung, Selbstbewusstsein, Präsentationsfähigkeiten und eine Reflektion eigener Fähigkeiten fördert. Berufsfelder, die Debatten- und Diskursfähigkeiten erfordern, werden von der <del>Lehrkraft vorgestellt</del>
	Bewerbungssituationen	<i>1. Schulhalbjahr des jeweiligen Jahrgangs (insg. 1 Praxistag)</i>	<b>9 oder 10</b>	H1, H2, H3, H4	Im Fachunterricht Deutsch, Englisch und Französisch sowie im sozial-diakonischen Praktikum werden Bewerbungssituationen trainiert (Rollenspiel) und das Verfassen von Bewerbungsschreiben und Lebensläufen geübt.
	Mitarbeit bei der SEG (Schülerfirma)	<i>projektabhängig über das Schuljahr verteilt</i>	<b>5-13</b>	H1, H2, H3, H4, H5	Die Schülerfirma SEG ist aus dem Musikzweig hervorgegangen und betreut Kulturveranstaltungen innerhalb und außerhalb des EGN aller Art professionell mit Licht- und Tontechnik.



	Sozial-diakonisches Praktikum	<i>Schuljahresbegleitend (insg. 5 Praxistage)</i>	9	H1, H2, H3, H4, H5	Das sozial-diakonische Praktikum ist für alle unsere Schülerinnen und Schüler verbindlich. Christliches Miteinander erfahrbar zu machen, ist Auftrag und Aufgabe einer evangelischen Schule. Das sozial-diakonische Praktikum soll die eigene Lebenswirklichkeit erweitern und der „Herzensbildung“ dienen; es soll helfen, Berührungspunkte gegenüber Schwachen, Kranken, Behinderten, Alten oder Ausgegrenzten zu überwinden, soziale Verantwortung zu übernehmen und das Berufsfeld Diakonie kennenzulernen.
	“Herausforderung” am EGN (Projekt)	<i>Schuljahresbegleitend (insg. 5 Praxistage)</i>	10	H1, H2, H3, H4, H5	Im Rahmen des Projekts werden soziale und berufliche Handlungsfähigkeit, Verantwortungsübernahme, Individualisierung und soziale Zugehörigkeit erfahrbar. Die SchülerInnen lernen zu entscheiden und diese Entscheidungen zu verorten und auszubalancieren. Beispielsweise wird eigenständig eine Alpenwanderung, eine Kanutour, das Leben im Kloster oder die Pflege einer Gedenkstätte geplant und durchgeführt.
					Ergänzungen durch Fachgruppen, Projekte und Profile nach Rücksprache möglich.
	STUFE I				
	Schülerakademie im Ludwig-Windthorst-Hause in Lingen	<i>Oktober</i>	11	H1, H2, H3, H4	Jedes Jahr in den Herbstferien findet die Schülerakademie im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen statt. Gymnasiasten können hier freiwillig an Workshops zu Themen wie beispielsweise Medizinethik oder Elektrotechnik teilnehmen, die auf Hochschul-Niveau von Professoren und hochkarätigen Referenten vermittelt werden. Zugleich finden Betriebsbesichtigungen statt.
	Stärkenanalyse im Fach Politik-Wirtschaft		8	H1, H2, H4, H5, H6	Aufgrund der Individualität der SuS einerseits und der hohen Zahl möglicher Studienfächer und Ausbildungsberufe andererseits kann eine Orientierung im Informationsdschungel nur gelingen, wenn die Ausgangspunkte allen beruflichen Suchens, die eigenen Stärken, möglichst früh und möglichst umfassend bewusst sind.

	Expertenforum		11	H1, H2, H4, H5	In Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Experten werden unterschiedliche Berufsfelder vorgestellt. Der Bedarf bzw. das mögliche Angebot wird über eine Eltern- und Schülerbefragung ermittelt. Eltern und Erziehungsberechtigte können so aktiv an der Studien- und Berufsorientierung der Schülerschaft teilhaben.
	Betriebspraktikum	10 Praxistage	11	H2, H3, H4, H5	Einblicke in die Arbeitswelt, Durchhaltevermögen über lange Arbeitstage auch mit körperlichen Belastungen, Hospitationen in Berufsfelder, die Affinitäten zu den persönlichen Stärken aufweisen, sind Bestandteile dieses zweiwöchigen Praktikums.
	Studienpraktikum	5 Praxistage	11	H2, H3, H4, H5	Alternativ zum Betriebspraktikum erhalten bereits hier leistungsstarke SuS die Möglichkeit ein einwöchiges Studienpraktikum mit Vor- und Nachbereitung zu absolvieren.
	“Wege nach dem Abitur”	1/2 Praxistag	11	H2, H4, H5	Unterrichtsveranstaltung der Agentur für Arbeit, in der es neben der Erarbeitung der unterschiedlichen berufsqualifizierenden Wege insbesondere um das Problembewusstsein für die schon vor dem Schulende zu erledigenden Schritte geht.
	Schnupperstudium (Besuch von Hochschulen)	Wandertag	11	H2, H4, H5	Ziel dieser Veranstaltung ist es, Begeisterung für Hochschule, Forschung und Wissenschaft zu wecken und SchülerInnen Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Studium zu nehmen. Im Rahmen des Wandertages ist eine Fahrt nach Enschede oder Groningen (oder vel ) durchzuführen
	Besuch des BIZ		11	H1, H2, H4, H5	Der Besuch dient der Information über Bildung, Beruf und Arbeitsmarkt. Per Online-Recherche können passende Ausbildungs- und Arbeitsplätze gefunden werden.
	HoPe – Universität Osnabrück	November, Dezember oder Januar	11	H2, H5	Studierende der Universität Osnabrück stellen den SchülerInnen in Kleingruppen mögliche Hochschulperspektiven vor.
	Management Information Game (MIG)	September, fünftägig	11	H2, H3, H4	Das MIG ist ein Wirtschaftsplanspiel für SchülerInnen der gymnasialen Oberstufe. Gastgeber ist die Grafschafter Volksbank. Die Teilnehmer werden in drei Gruppen eingeteilt, die miteinander konkurrierende Unternehmen darstellen und jeweils unterschiedliche Zielsetzungen haben.

	STUFE II				
	Veranstaltung zum Thema Duales Studium	<i>1/2 Praxistag</i>	<b>12</b>	H2, H5	Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Volksbank und/oder ehemaligen SchülerInnen durchgeführt.
	Freiwilliger Besuch von Hochschulen und Berufsmessen		<b>11-12</b>	H1, H2, H5	Das EGN informiert über Aktionstage an den Hochschulen Osnabrück und Münster und weist auf Berufsmessen in der Umgebung hin.
	CAMBRIDGE ENGLISH Language Assessment (CAE)	<i>wöchentlich</i>	<b>11-12</b>	H1, H2, H3	Mehr als 6000 Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Regierungsbehörden erkennen das CAE-Zertifikat als Nachweis von Spitzenleistungen an. Das CAE-Zertifikat hilft bei Bewerbungen an Universitäten, Studentenvisaanträgen und Praktika im Ausland.
	Seminar zur vertiefenden Berufsorientierung und Bewerbung der VME-Stiftung	<i>Eintägig im September</i>	<b>11-12</b>	H4, H5	Die SchülerInnen erwerben Kompetenzen hinsichtlich der Berufsfelderkundung und von Marketingstrategien im Bewerbungsverfahren. Einblicke in das Ingenieurwesen werden durch Vorträge und eine Betriebsbesichtigung ermöglicht.
	makING.future Day der VME-Stiftung	<i>Eintägig in den Herbst- und Osterferien</i>	<b>11-12</b>	H4, H5	Die SchülerInnen erhalten vertiefende Einblicke in Ingenieursstudiengänge.
	MINT-EC Camps	<i>3-5 Tage projektabhängig</i>	<b>11-12</b>	H3, H4, H5	Ausgewählte SchülerInnen (max. eine Person je Camp) erhalten Einblicke in aktuelle Forschung zu bestimmten Themen zur Studienorientierung in Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Wirtschaft.
	Kooperationen mit örtlichen Unternehmen	<i>Individuelle Termine über das Schuljahr verteilt</i>	<b>11-12</b>	H1, H2, H3	Die SchülerInnen erhalten Einblicke in die jeweiligen Unternehmen, Aufgabenfelder und entsprechende Studiengänge. Betriebs- und Universitätsbesuche werden im Rahmen der Kooperationen durchgeführt und Ferienpraktika vermittelt.

	Freiwilligendienste in der Schule	<i>Wandertag 1 Praxistag</i>	<b>12</b>	H2, H3, H4	Die SchülerInnen erhalten Einblicke in die Möglichkeiten der Gestaltung eines alternativen oder ergänzenden Weges in die Arbeits- und Studienwelt.
	STUFE III				
	Portfolio		<b>11-13</b>	H1, H2, H3, H4, H5, H6, H7	Um die persönlichen Erkenntnisse der einzelnen Bausteine nicht zu verlieren, ist eine Dokumentation und Reflexion der jeweiligen eigenen Erfahrungen erforderlich. Das Portfolio soll nachweisen, inwiefern der Kompetenzzuwachs des Kompetenzstufenmodells individuell erfolgt ist.
	Einzelberatung		<b>11-13</b>	H5, H6, H7	Für alle Fragen des Übergangs Schule-Beruf stehen die Berater für Akademische Berufe der Agentur für Arbeit nach Anmeldung zu Beratungsgesprächen zur Verfügung.
	Berufsorientierungscheck		<b>13</b>	H5, H6, H7	Die SchülerInnen des Jahrgangs 13 gehen mit ihrem Tutor eine Checkliste durch, die den aktuellen Stand erfasst und eine finale individuelle Rückmeldung beinhaltet. Das Gespräch wird im Portfolio dokumentiert.